

Prof. Dr. Peter Cichon, Witten-Herdecke, Leiter der Ambulanz für Spezielle Zahnärztliche Betreuung der Fakultät für ZMK der Universität Witten/Herdecke und niedergelassener Zahnarzt in Borken

Es gilt das gesprochene Wort

Entwicklung der Kariesprävalenz bei Patienten mit geistiger und / oder körperlicher Behinderung

Die aktuellen Ergebnisse repräsentativer Untersuchungen zum Mundgesundheitszustand der Bevölkerung in Deutschland zeigen eine im Vergleich zu früheren Jahren deutlich verbesserte Mundgesundheit bei Kindern und Jugendlichen sowie einen hohen zahnärztlichen Sanierungsgrad bei Erwachsenen. Aufgrund ihrer Schwierigkeiten bei der Durchführung der Mundhygiene zählen viele Patienten mit Behinderungen zur Risikogruppe von kariösen Erkrankungen. Ziel dieser Untersuchung war es:

- a) die Kariesprävalenz und den oralen Versorgungsgrad von Patienten mit Behinderungen im Vergleich zu dem nicht behinderten Bevölkerungsgruppen darzustellen und
- b) durch eine Gegenüberstellung mit den Ergebnissen einer früheren Studie, die Entwicklung der Kariesverbreitung und des Kariesbefalls von Patienten mit Behinderungen in der Bundesrepublik Deutschland aufzuzeigen.

Grundlage dieser Studie waren die Behandlungsfälle der Zahn-, Mund- und Kieferklinik der Universität Witten/Herdecke der laufenden Jahrgänge 1995 – 1999 und der Jahrgänge von 2000 - 2003. In der ersten Gruppe wurden 352 (179 männliche und 173 weibliche), in der zweiten Gruppe 393 (193 männliche und 200 weibliche) Patienten mit Behinderungen vollständig auf kariöse Läsionen, fehlende Zähne und vorhandenen Restaurationen untersucht sowie die DMF/T-Werte und der Restaurative Index ermittelt.

Bezogen auf die Gruppe der Patienten mit Behinderungen aus den Untersuchungsjahrgängen 1995 -1999 konnte bei denjenigen aus den Untersuchungsjahrgängen 2000 – 2003 keine Unterschiede im Kariesbefall und den DMF/T-werten festgestellt werden. Im Vergleich zu den Ergebnissen über den Kariesbefall nicht behinderter Kinder und Jugendliche aus dem Jahr 1997 zeigten behinderte Kinder und Jugendlichen einen erhöhten Kariesbefall, einen schlechten Sanierungszustand und einen hohen Behandlungsbedarf.

Der orale Gesundheitszustand von Patienten mit Behinderungen kann auf lange Sicht nur durch eine bessere Ausbildung der Studenten in der zahnärztlichen Behindertenversorgung und durch eine intensive Zusammenarbeit von Eltern, Betreuern, (Zahn-)Ärzten, gesetzlichen Krankenkassen und den öffentlichen Gesundheitsdiensten verbessert werden.

*Abteilung für spezielle zahnärztliche Betreuung

(Leiter: Prof. P. Cichon)

Universität Witten/Herdecke / Alfred-Herrhausen-Str. 50/58455 Witten